

Tour der Hoffnung: Nach elf Stunden im Sattel ist ein erstaunlicher Betrag an Spenden für krebserkrankte Kinder zusammengekommen

Riesenerfolg: Tour der Bergstraße bringt 150 000 Euro

BERGSTRASSE. Einen Riesenerfolg kann die erste Tour der Bergstraße feiern. Nach elf Stunden im Sattel rechnete Helmut Richter, Vorsitzender des Bensheimer Teams, ein vorläufiges Ergebnis vor: 150 000 Euro an Spenden für krebserkrankte Kinder kamen aus den Städten und Gemeinden zusammen, die die Tour der Hoffnung von Bensheim aus mit 200 Mitfahrern im Schlepptau am Samstag anfuhr.

Ein Riesenerfolg, den auch der Bundesverteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung in höchsten Tönen lobte. Kurz nachdem die Crew ihr Ziel – den Beauer Platz in Bensheim – erreichte, begrüßte Bürgermeister Thorsten Herrmann auf der bereits aufgebauten Bühne der Bundeswehr-Big-Band den hohen Gast aus Berlin.

Mit der Idee, das Konzept der „Tour der Hoffnung“ in die Region zu bringen, ging Helmut Richter vom Bensheimer Team schon seit mehreren Jahren schwanger. Seit zwei Jahren knüpfte er das organisatorische Netz und holte die Städte und Gemeinden ins Boot. Am Samstag fuhr nun die Radfahrer im blauen Tri-



Die Riesensumme von 150 000 Euro erradelten Prominente und Bürger in ihren blauen Trikots bei der Tour der Bergstraße. BILD: NEU

kot mit sportlicher Prominenz als Zugpferd elf Orte an. Die Spendenfreudigkeit überraschte alle. Man hoffte, dass am Ende eine Summe von 90 000 Euro stehen würde. Niemand hatte damit gerechnet, dass es noch mal die Hälfte mehr werden und in wirtschaftlich schwächelnden Zeiten sogar das Rekordergebnis von 120 000 Euro mit dem Sponsorenlauf der Schulen toppen könnte.

Für die Städte und Gemeinden war die Aktion ein Gewinn. Mit Spannung erwartete man die „blaue

Gruppe“, die mit großem Zuruf in die Zentren einfuhr. Denn man erlebte weltberühmte Sportler live. Schirmherrin des Events war Antje Lauenroth, eine der größten Handballtalente in Deutschland und Weltmeisterin der Juniorinnen. Verletzungsbedingt konnte sie sich zwar nicht auf Rad schwingen. Selbstverständlich begleitete sie die Tour – wenn auch mit dem Auto. „Leider konnte ich mir nur das Feld von hinten anschauen“, meinte sie. Trotzdem habe es ihr viel Spaß gemacht, sich in den

Dienst der guten Sache zu stellen.

Kapitän der Radmannschaft war Kai Hundertmarck. Für ihn ist die Strecke nicht der Rede wert. „Es ist ermüdend, so langsam zu fahren“, meinte der Profi, der nach einer Million Kilometer im Sattel aufgehört hat, seine Statistik fortzuführen. Er schraubte mächtig sein übliches Tempo von im Schnitt 34 auf 22 Stundenkilometer runter. „Es ist eine gute Sache. Ich habe selber zwei Kinder und weiß um das Glück, dass sie gesund sind.“ Die Scheckübergaben

waren stets eine ergreifende Sache.

„Es war ein tolles Erlebnis, in der 'blauen Gruppe' zu fahren“, erzählte Christine Deppert, die nach fünf Jahren ihr Rennrad für die Tour der Bergstraße wieder aus dem Keller holte. Sie war vor allem von der guten Stimmung im Schwarm der Radler überwältigt. „Als ich mal das Tempo beim Anstieg vor einer Autobahnbrücke nicht mithalten konnte, kam der Weltmeister im Profiradfahren, Hans Lutz, und schob mich kräftig an.“ Viele waren ähnlich begeistert.

Robert Schlappner vom Organisationsteam zog ein positives Resümee. Er war vom Ergebnis wie auch vom Verlauf des Radmarathons begeistert. Auf allen Zwischenstopps moderierte er die kleinen Events.

Die Tour der Bergstraße konnte auf viele Unterstützer von Firmen, Institutionen und Organisationen bauen. Diverse Pkw und Motorräder, Deutsches Rotes Kreuz, Feuerwehr und Polizei sorgten für die Sicherheit der „blauen Gruppe“ und den reibungslosen Ablauf. *moni*